

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 16332
Dienstag, 19. Juli 2022

EU-Agrarministerrat: Nationale Strategiepläne so rasch wie möglich genehmigen	1
Inflation klettert im Juni auf 8,7%	2
Neue EU-Düngemittelregeln öffnen Markt für organische und abfallbasierte Produkte	3
Totschnig zertifiziert Kärntner Betriebe mit "AMA Genuss Region"-Gütesiegel	4
EU-Schlachtrindermarkt mit differenzierter Preisbildung	5
Bäuerinnen und Bauern kämpfen gegen die Trockenheit	6

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



EU-Agrarministerrat: Nationale Strategiepläne so rasch wie möglich genehmigen

Landwirte brauchen Planungssicherheit in herausfordernden Zeiten

Brüssel, 19. Juli 2022 (aiz.info). - Die EU-Landwirtschaftsminister erörterten bei ihrer jüngsten Ratssitzung in Brüssel die Umsetzung der neuen Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) sowie die Genehmigung der nationalen Strategiepläne. Sie tauschten Meinungen über den Vorbereitungsprozess auf nationaler Ebene aus und betonten die Notwendigkeit, die Strategiepläne so schnell wie möglich zu genehmigen. Die Minister erörterten auch die Auswirkungen des russischen Krieges gegen die Ukraine auf die laufende Umsetzung des Green Deals. Sie betonten die Bedeutung einer ausgewogenen Lösung, um einerseits die Umwelt-, Klima- und Biodiversitätsziele zu erreichen und andererseits die Ernährungssicherheit zu gewährleisten.

"Europa steht vor vielen Herausforderungen, und es ist wichtiger denn je, Stabilität für die europäischen Bürger, einschließlich unserer Landwirte, zu gewährleisten. Die EU-Landwirtschaftsminister haben ihr Engagement unter Beweis gestellt, die Märkte zu stabilisieren und zur Ernährungssicherheit beizutragen. Ich hoffe, dass wir die rechtzeitige Genehmigung der GAP-Strategiepläne als eines der wichtigsten Instrumente erreichen können. Die Landwirte brauchen unsere Unterstützung, da sie allen Bürgerinnen und Bürgern in der EU und vielen außerhalb der EU gesunde und hochwertige Lebensmittel liefern. Wir müssen alle GAP-Ziele, einschließlich Lebensmittelproduktion, Biodiversität und Klima, sowie soziale und wirtschaftliche Aspekte in Einklang bringen", erklärte **Zdeněk Nekula**, Landwirtschaftsminister in Tschechien.

Die Minister erörterten die wirtschaftliche Lage des Agrarsektors im Zusammenhang mit dem Krieg Russlands gegen die Ukraine. Sie tauschten Meinungen über die Aussichten für die Ernte in diesem Jahr aus, wobei sie die Auswirkungen der extremen Dürre der letzten Wochen sowie die Herausforderungen berücksichtigten, mit denen jeder Sektor infolge der russischen Aggression gegen die Ukraine konfrontiert ist. Die Rohstoffknappheit und die hohen Preise wirken sich stark auf die landwirtschaftliche Produktion und die nachgelagerte Fertigung in den Mitgliedstaaten aus. In diesem Zusammenhang forderten die Minister die Kommission ferner auf, so bald wie möglich Klarstellungen zu Ausnahmeregelungen und nationalen Strategieplänen vorzulegen, um den Landwirten Gewissheit zu geben. Die Minister erörterten die Umsetzung von relevanten Plattformen, die eingerichtet wurden, um den Transit des Getreides aus der Ukraine zu unterstützen, und bekräftigten ihr Engagement und ihre Solidarität mit der Ukraine. Sie forderten ferner, einzelne Sektoren in der EU zu überwachen und Instrumente auf globaler Ebene zu entwickeln, um das weitere Vorgehen auf längere Sicht zu bewerten.

Nachhaltiger Einsatz von Pflanzenschutzmitteln

Die Minister diskutierten auch den jüngsten Kommissionsvorschlag und seine angestrebte ehrgeizige Harmonisierung der nationalen Politiken zur Verwendung von Pestiziden. Die Minister begrüßten die nachhaltige Verwendung von Pflanzenschutzmitteln und äußerten ihre Besorgnis über die Festlegung des 50%-Reduktionsziels für chemische Pflanzenschutzmittel sowohl auf EU- als auch auf nationaler Ebene. Sie erinnerten an die Notwendigkeit praktikabler nachhaltiger Alternativen zu chemischen Pestiziden, bevor verbindliche Reduktionsziele festgelegt werden. Die Minister forderten, die Unterschiede in Bezug auf Geografie, Klima und Ausgangspunkte in den verschiedenen

Mitgliedstaaten zu berücksichtigen. Sie betonten, dass Nachhaltigkeit nicht auf Kosten der Ernährungssicherheit oder der Wettbewerbsfähigkeit der EU-Landwirtschaft angestrebt werden sollte, insbesondere im aktuellen Kontext des Russland-Krieges gegen die Ukraine.

Darüber hinaus hat der Rat eine Verordnung zur vorübergehenden Liberalisierung des Handels mit sieben landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus Moldau erlassen, für die es bisher noch Beschränkungen gab: Paradeiser, Knoblauch, Tafeltrauben, Äpfel, Kirschen, Pflaumen und Traubensaft. Das heißt, dass Moldau ein Jahr lang mindestens die doppelte Menge dieser Erzeugnisse zollfrei in die Europäische Union exportieren kann. (Schluss)

Inflation klettert im Juni auf 8,7%

Treibstoffe, Nahrungsmittel sowie Energie für Hälfte des Preisanstiegs verantwortlich

Wien, 19. Juli 2022 (aiz.info). - Die Inflationsrate für Juni 2022 lag laut Statistik Austria bei 8,7% (Mai 2022: 7,7%). "Erneute Preisschübe bei Treibstoffen, Nahrungsmitteln, Haushaltsenergie und in der Gastronomie haben die Inflation in Österreich abermals deutlich angetrieben. Mit +8,7% haben die Verbraucherpreise im Juni 2022 die höchste Teuerungsrate seit 47 Jahren erreicht. Eine so hohe Teuerungsrate haben wir in Österreich zuletzt im September 1975 gesehen. Besonders spürbar war der Preisanstieg auch beim wöchentlichen Einkauf: Das Preisniveau des Miniwarenkorb, welcher neben Nahrungsmitteln und Dienstleistungen auch Treibstoffe enthält, ist im Jahresvergleich um 18,8% gestiegen", so Statistik Austria-Generaldirektor **Tobias Thomas**

Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Preise für Verkehr durchschnittlich um 21,9% und damit merklich stärker als im Mai (+19,1%). Sie beeinflussten die allgemeine Teuerung mit +3,00% (Mai +2,60%) und zeigten sich damit nach wie vor als stärkste Preistreiber im Jahresabstand. Ausschlaggebend dafür waren die Treibstoffpreise, die im Juni um 63,2% erhöht wurden und damit deutlich mehr als im Mai (+50,5%). Gebrauchte Kraftwagen kosteten um 24,6% mehr, neue um 8,6%. Die Kosten für Flugtickets stiegen um 44,2%, jene für Reparaturen privater Verkehrsmittel um 5,0%.

Für Wohnung, Wasser, Energie wurden die Preise durchschnittlich um 10,3% angehoben, noch kräftiger als im Mai (+9,4%). Insbesondere die Preise für Haushaltsenergie trugen dazu bei (Juni: durchschnittlich +27,3%, Mai: +25,4%). Die Gaspreise blieben weiterhin deutlich über dem Vorjahresniveau (Juni: +71,0%,). Die Strompreise entwickelten sich im Juni (+0,2%) ähnlich wie im Mai (-0,1%). Bei Heizöl hingegen nahm der Preisdruck merklich zu (Juni: +109,6%; Mai: +97,8%,). Auch die Preise für feste Brennstoffe kletterten dynamisch weiter (Juni: +40,9%; Mai: +33,2%). Die Fernwärmepreise stiegen um 16,5%. Die Instandhaltung von Wohnungen kostete insgesamt um 12,6% mehr. Ausschlaggebend dafür waren vor allem die Materialkosten (+13,5%).

Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke verteuerten sich durchschnittlich um 11,3% und damit deutlich mehr als im Mai (+9,0%). Ausschlaggebend dafür war der starke Preisauftrieb bei Nahrungsmitteln (Juni: +11,5%; Mai: +8,8%). Das zeigte sich insbesondere bei der Preisentwicklung von Milch, Käse und Eiern (Juni: +16,1%; Mai: +9,5%). Auch bei Brot und Getreideerzeugnissen nahm der Preisdruck zu (Juni: +11,2%; Mai: +8,6%), ebenso bei Fleisch (Juni: +13,2%; Mai: +11,3%). Die Preise für Gemüse stiegen um 12,0%, jene für Öle und Fette um 25,7% (darunter Butter +36,3%). Obst verteuerte sich um 6,3%. Alkoholfreie Getränke kosteten um 10,2% mehr. Vor allem trug Kaffee (+12,6%) dazu bei.

In Restaurants und Hotels wurden die Preise im Juni stärker angehoben (durchschnittlich +8,7%) als im Mai (+7,3%). Hauptverantwortlich dafür war die Preisentwicklung der Bewirtungsdienstleistungen (Juni: +8,3%; Mai: +6,7%). Beherbergungsdienstleistungen kosteten um 11,4% mehr.

Für Hausrat und laufende Instandhaltung des Hauses musste durchschnittlich um 6,9% mehr bezahlt werden (+0,47%). Vor allem Einrichtungsgegenstände und Bodenbeläge trugen dazu bei (+9,5%).

Teuerung beim täglichen Einkauf höher als Gesamtinflation, Wocheneinkauf drastisch teurer

Das Preisniveau des Mikrowarenkorbs, der überwiegend Nahrungsmittel, aber auch Tageszeitungen oder den Kaffee im Kaffeehaus enthält und den täglichen Einkauf widerspiegelt, stieg im Jahresabstand um 10,8% (Mai: +8,4%). Das Preisniveau des Miniwarenkorb, der einen wöchentlichen Einkauf abbildet und neben Nahrungsmitteln und Dienstleistungen auch Treibstoffe enthält, stieg im Jahresvergleich um 18,8% (Mai: +15,4%).

Die harmonisierte, auf europäischer Ebene vergleichbare Inflationsrate betrug im Juni in Österreich 8,7%. Zum Vergleich: In den Ländern des Euroraumes stieg dieser Wert auf 8,6%, im Schnitt der gesamten EU kletterte er auf 9,6%. (Schluss)

Neue EU-Düngemittelregeln öffnen Markt für organische und abfallbasierte Produkte

Gesundheitsrisiko und Importabhängigkeit sollen verringert werden

Brüssel, 19. Juli 2022 (aiz.info). - Am 16. Juli 2022 ist die neue EU-Verordnung für Düngemittel in Kraft getreten. Damit wird der EU-Binnenmarkt für organische und abfallbasierte Produkte wie beispielsweise für organische und organisch-mineralische Düngemittel, Bodenverbesserungsmittel, Hemmstoffe, Pflanzen-Biostimulanzen, Kultursubstrate oder Mischungen geöffnet. In der Verordnung werden zudem gemeinsame Regeln für die Kennzeichnung festgelegt und erstmals Grenzwerte für toxische Stoffe in Düngemitteln wie Kadmium, Quecksilber oder Arsen angeführt. Mit den neuen Regeln sollen die Risiken für Umwelt und Gesundheit sowie die Abhängigkeit von Importen verringert werden, betont die EU-Kommission. Die Unternehmen hatten drei Jahre Zeit, ihre Herstellungsverfahren anzupassen und die neuen Vorschriften einzuhalten.

Um die Unternehmen darüber hinaus zu unterstützen, hat die EU-Kommission einen Leitfaden zur Kennzeichnung von Düngemitteln in der EU herausgegeben. Auf der Grundlage der umfassenden wissenschaftlichen Forschung der Gemeinsamen Forschungsstelle der EU wurden zudem die neuen Vorschriften erweitert, um das Inverkehrbringen zusätzlicher Düngemittel mit Bestandteilen aus zurückgewonnenen Abfällen zu ermöglichen. Außerdem wurden begleitende Rechtsvorschriften für die sichere Verwendung von Nebenprodukten aus anderen Industriezweigen erlassen, wie der petrochemischen oder der Metallindustrie.

Die neue EU-Verordnung für Düngemittel hält jedoch die optionale Harmonisierung aufrecht. Dadurch bleibt es den lokalen Herstellern freigestellt, ob sie die neuen EU-Vorschriften anwenden oder weiterhin die nationalen Vorschriften der EU-Länder einhalten wollen, um ihre Produkte auf den

EU-Markt zu bringen. Unternehmen, die die nationalen Vorschriften anwenden wollen, ohne die CE-Kennzeichnung anzubringen, können ihre Produkte weiterhin in anderen EU-Ländern nach dem Grundsatz der gegenseitigen Anerkennung verkaufen, informiert die EU-Kommission. (Schluss)

Totschnig zertifiziert Kärntner Betriebe mit "AMA Genuss Region"-Gütesiegel

Milchdirektvermarktung Sonnenalm und Krappfelder Eis vom Bauernhof ausgezeichnet

Wien, 19. Juli 2022 (aiz.info). - "Regionalität und Qualität - dafür stehen österreichische Betriebe, die täglich heimische Lebensmittel nach höchsten Standards erzeugen und verarbeiten. Und genau diese Werte wollen wir noch stärker vor den Vorhang holen", betonen Landwirtschaftsminister **Norbert Totschnig** und der Kärntner Agrarlandesrat **Martin Gruber**. Gemeinsam haben sie den Betrieb der Familie Pobaschnig "Krappfelder Eis vom Bauernhof" und den bäuerlichen Milchhof "Sonnenalm" mit dem neuen Gütesiegel "AMA Genuss Region" zertifiziert. Immer mehr Menschen wollen wissen, woher ihre Lebensmittel kommen. Um regionale Qualität zu stärken, wurde auf Initiative des Landwirtschaftsministeriums das neue Gütesiegel "AMA Genuss Region" erarbeitet. Laufend steigen Betriebe in ganz Österreich in das neue System ein, die stolz darauf sind, ebenfalls als regionaler Qualitätsbetrieb zertifiziert zu sein.

"Unsere Bäuerinnen und Bauern produzieren tagtäglich Lebensmittel bester Qualität unter Einhaltung höchster Standards. Das Gütesiegel 'AMA Genuss Region' verstärkt die Wichtigkeit regionaler Lebensmittelherstellung und -verarbeitung. Produkte aus der Region fördern die Identität, geben der Landwirtschaft ein Gesicht und zeigen, dass hinter unserer Landwirtschaft Bauernfamilien stehen. Das Krappfelder Eis vom Bauernhof und die gemeinschaftliche Milchproduktion wie auch Direktvermarktung Sonnenalm sind dafür ein gutes Beispiel", betont Totschnig. "Um unsere bäuerlichen Familienbetriebe angesichts der gestiegenen Betriebsmittel- und Futtermittelkosten zu unterstützen, habe ich ein 110 Mio. Euro Versorgungssicherungspaket geschnürt. Ziel ist, dass sie weiter produzieren und die Menschen mit regionalen Lebensmitteln versorgen können", so Totschnig.

Einen Mehrwert für die Produzenten und eine Orientierungshilfe für die Konsumenten sieht Gruber im österreichweiten "AMA Genuss Region"-Siegel. "Kärntner Produkte genießen national und international höchstes Ansehen. Das ist vor allem auch unseren bäuerlichen Direktvermarktern und Produzenten zu verdanken, die - wie Familie Pobaschnig und die Sonnenalm - viel Herzblut, Wissen und Zeit in die sorgfältige Herstellung ihrer Produkte investieren. Es freut mich daher, dass sich immer mehr Kärntner Betriebe für ein anerkanntes Gütesiegel entscheiden. Denn damit heben sie sich von Mitbewerbern ab und machen ihre herausragende Qualität zu ihrem Markenzeichen", so Gruber.

Gütesiegel "AMA Genuss Region"

Neben dem AMA-Gütesiegel und dem AMA-Biosiegel für den Lebensmittelhandel ist das Gütesiegel "AMA Genuss Region" ein drittes offizielles Gütesiegel. Es garantiert geprüfte Qualität und Herkunft bei bäuerlichen Direktvermarktern, Manufakturen (Fleischer, Bäcker, etc.) und Gastronomie wie auch

Hotellerie. Basis für die Auszeichnung sind die Richtlinien für das von der EU anerkannte Qualitäts- und Herkunftssicherungssystem.

Das Netzwerk Kulinarik und die Landwirtschaftskammern begleiten beim Ein- bzw. Umstieg in das neue System. Bisherige Systeme werden anerkannt. Beispielsweise können sich Bio Austria-Betriebe jederzeit ohne zusätzliche Kontrolle für das Gütesiegel "AMA Genuss Region" zertifizieren lassen. Die ehemaligen AMA-Gastrosiegel-Betriebe und die AMA-Handwerkssiegel-Betriebe erfüllen ebenfalls die Kriterien für das neue Qualitäts- und Herkunftssicherungssystem und wurden automatisch anerkannt. Die teilnehmenden Betriebe profitieren von der gemeinsamen Strategie in der Kommunikation und Vermarktung. Es wurden bereits zahlreiche Marketingmaßnahmen Print, Online und TV wie auch über 1.000 individuelle Betriebs-Fotoshootings durchgeführt. Über 3.000 zertifizierte Betriebe sind online in der Genuss-Landkarte unter genussregionen.at zu finden.
(Schluss)

EU-Schlachtrindermarkt mit differenzierter Preisbildung

Österreich: Preisspitze bei Jungstieren, Kühen und Kalbinnen erreicht

Wien, 19. Juli 2022 (aiz.info). - Europaweit gestalten sich die Rindfleischmärkte derzeit regional weiter unterschiedlich. So liegt das Angebot in Deutschland und Österreich nach wie vor auf einem unterdurchschnittlichen Niveau. In anderen Ländern wie beispielsweise Polen, Spanien oder Irland wird von einem ausreichenden Angebot berichtet. Dementsprechend erfolgte auch eine differenzierte Preisbildung. In Deutschland ist im Handel mit Schlachtrindern die Luft für weitere Preisanstiege inzwischen dünner geworden, auch wenn das Angebot klein ist. Insbesondere bei weiblichen Rindern nahm die Gegenwehr der Schlachtunternehmen zuletzt zu, woraus stabile Preise resultierten. Leichte Preisanpassungen mit regionalen Unterschieden gibt es beim Jungstier, hier bewegen sich die Aufschläge im minimalen Bereich, berichtet die Rinderbörse.

In Österreich ist das Angebot bei Jungstieren auf einem normalen Niveau. Es gelang trotz der hohen Temperaturen noch einmal, die Preise leicht nach oben zu bringen. Man wird in den nächsten beiden Wochen sehen, wie sich die Absätze aufgrund der prognostizierten hohen Temperaturen entwickeln, erklärt die Rinderbörse. Bei Schlachtkühen und Kalbinnen sind die Preise aufgrund des knappen Angebotes noch einmal nach oben gegangen. Auch hier gilt es, die Absatzlage in den nächsten zwei bis drei Wochen zu beobachten. Aus heutiger Sicht kann davon ausgegangen werden, dass sowohl bei Jungstieren als auch bei Kühen und Kalbinnen die Preisspitze vorläufig erreicht sein könnte. Die Rinderbörse empfiehlt daher weiterhin, schlachtreife Rinder zu vermarkten, um nicht unnötig aufgelaufene Mengen zu erzeugen, die in absatzschwachen Zeiten Marktdruck erzeugen. Die Schlachtkälber notieren stabil zur Vorwoche.

Die Österreichische Rinderbörse rechnet diese Woche bei der Vermarktung von Jungstieren der Handelsklasse R2/3 mit einem Preis von 4,29 Euro/kg Schlachtgewicht. Für Kalbinnen werden 4,10 Euro/kg erwartet. Die Notierung für Schlachtkühe steigt auf 3,79 Euro, während bei den Schlachtkälbern die Erlöse mit 5,95 Euro unverändert bleiben. Die angegebenen Basispreise sind Bauernauszahlungspreise ohne Berücksichtigung von Qualitäts- und Mengenzuschlägen. (Schluss)

Bäuerinnen und Bauern kämpfen gegen die Trockenheit

Mayr: Überregionale Wasserversorgung in Zukunft wichtig

St. Pölten, 19. Juli 2022 (aiz.info). - Der Osten Niederösterreichs und die klassischen Trockengebiete sehen sich einmal mehr mit einer Wasserknappheit konfrontiert. "Es zeigt sich, wie wichtig eine überregionale Wasserversorgung in Zukunft sein wird. Die klimatischen Veränderungen machen eine nachhaltige Nutzung von Oberflächenwasser und Bewässerungsprojekte notwendig", erklärt Landwirtschaftskammer NÖ-Vizepräsident **Lorenz Mayr** und schließt auch Überlegungen Richtung Donau nicht aus.

Der Neusiedlersee hat seinen historischen Tiefstand erreicht und auch andere beliebte Ausflugsziele kämpfen mit der Wasserknappheit. Doch neben dem Tourismus ist es vor allem die Landwirtschaft, für die eine gute Wasserversorgung entscheidend ist. "Von Hitze und Trockenheit ist nicht nur der Tourismusbereich betroffen, sondern es trifft uns dort, wo es am meisten weh tut, bei unseren Lebensmitteln. Eine gute Wasserversorgung wird in Zukunft über die Versorgungssicherheit unseres Landes mitentscheiden. Das trifft uns nicht nur auf unseren Tellern, sondern wird auch bei den Arbeitsplätzen spürbar, die eng mit der Landwirtschaft verbunden sind", ist Landwirtschaftskammer Niederösterreich-Vizepräsident Lorenz Mayr überzeugt.

Grundwasser als auch Oberflächenwasser nutzen

Vor allem die Verwendung von Oberflächenwasser für die Bewässerung der Ackerkulturen wird künftig mehr in Betracht gezogen werden müssen. "Grundsätzlich ist in Österreich ja genug Wasser vorhanden. Es wird hier notwendig sein, dass wir Oberflächenwasser zum Beispiel aus gut wasserführenden Flüssen oder Bächen für unsere Lebensmittelversorgung nutzen und absichern. Hier sollten wir vor allem überregional denken und Projekte in Angriff nehmen, die eine gute Verteilung gewährleisten", so Mayr und schließt auch Überlegungen Richtung Donauwasser nicht aus. Schon jetzt sollen umfangreiche Investitionen in Bewässerungen den Ertrag und die Qualität der Ernte sichern. Zusätzlich tragen sie zur Erhaltung der Kulturlandschaft bei. "Rund 100.000 Hektar sind derzeit in NÖ bewässerbar. Vor allem im Marchfeld, im Tullnerfeld, in der Wachau und im Kamptal, aber auch im Waldviertel gibt es Projekte", gibt Mayr einen Überblick über die derzeitige Lage. Doch das reicht bei weitem noch nicht aus.

Zugriff auf Wasser strikt reglementiert

Sorge ums Trinkwasser muss sich dabei allerdings niemand machen. So wird der Zugriff auf Wasser durch das Wasserrecht strikt reglementiert. Zusätzlich ist der Umgang mit dem knappen Gut "Wasser" für Bäuerinnen und Bauern eine Ehrensache: "Es geht auf unseren Feldern nicht nur um eine nachhaltige Bewässerung, sondern darum, das Wasser generell auf unseren Böden zu halten. Mit einer schonenden und wassersparenden Bewirtschaftung setzen Bäuerinnen und Bauern auch neben den Bewässerungsprojekten ein Zeichen gegen den Klimawandel und passen sich den sich ändernden Bedingungen an", erklärt Mayr.

Kompetenzzentrum für Bewässerung ist wertvoller Partner für Bäuerinnen und Bauern

Seit mittlerweile zwei Jahren steht das Kompetenzzentrum für Bewässerung in Niederösterreich Bäuerinnen und Bauern bei ihren Projekten zur Seite. Damit werden eine sorgsame Planung und eine solide Entscheidungsgrundlage für Bewässerungsprojekte sichergestellt. "Bei uns in der Landwirtschaft geht es um einen sinnvollen Umgang mit dem wenig vorhandenen Wasser. Wir müssen es vor allem dann verfügbar haben, wenn es die Pflanzen brauchen. Das ist eine Herausforderung, die wir in den nächsten Jahren noch intensiver angehen und bewältigen müssen", so der Vizepräsident abschließend. (Schluss) APA OTS 2022-07-19/14:10